

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Institut für Konjunkturforschung

WOCHEN BERICHT

34. Jahrgang

Berlin, den 20. Januar 1967

Nummer 3

Industrialisierung der „Dritten Welt“ zu ehrgeizig?

Ernährungskrisen, Planungsfehler, wachsende Zahlungsbilanz- und Verschuldungsprobleme haben in den Geberländern die Diskussion um die „angemessene“ Struktur des Entwicklungsprozesses in der unterentwickelten Welt neu angeregt. Dabei mehren sich allerorts Argumente für eine weniger ehrgeizig ausgerichtete Entwicklungsplanung: Direkte und indirekte Agrarhilfe und die Förderung arbeitsintensiver und direkt importsubstituierender Produktionsbereiche sollen stärker in den Vordergrund treten. Zwar hat die bisherige Entwicklungspolitik in einer Reihe von Ländern beachtliche Erfolge erzielt, die krisenhaften Entwicklungsschwierigkeiten besonders volkreicher Wirtschaftsräume wie etwa Indien oder Brasilien sind aber so offensichtlich geworden, daß sich in den Geberinstanzen Kritik an den bisher eingeschlagenen Wegen ausbreitet. Dabei spielt auch die Vermutung eine Rolle, daß kapitalintensive Fertigungsbereiche bisher zu stark gefördert worden seien.

Nun wird die internationale Hilfe nach allen Anzeichen wie schon in den letzten Jahren so auch in der nächsten Zeit nicht fühlbar zunehmen. Wirkt sich die gegenwärtige Debatte in der Praxis der Mittelverwendung aus, so werden also lediglich gegebene Mittel anders verteilt: Eine verstärkte Mittelbereitstellung zugunsten der Subsistenzhilfe, der importsubstituierenden Projekte und der Förderung von Handwerk und Kleinindustrie würde relativ und absolut zu Lasten des Aufbaus von Grundstoff- und Investitionsgüterindustrien gehen.

Das wäre nicht unbedenklich. Es lassen sich kaum empirische Beispiele oder theoretische Modelle finden, die bei Hintanstellung der Umwegproduktion einen sicheren Weg zum Entwicklungsziel beschreiben: zur dauerhaften Annäherung an das — ständig rasch steigende — Einkommensniveau der entwickelten Welt bei abnehmendem Bedarf an Kapitalzuschuß.

Entwicklung heißt ja nach aller Erfahrung Industrialisierung¹⁾, wie auch das „Development Decade

Program“ der UN für die sechziger Jahre unterstellt: Das für die Gesamtheit der Entwicklungsländer erstrebte jährliche Sozialproduktswachstum um 5 vH wird danach nur unter der Voraussetzung einer Ausdehnung der Industrieproduktion um jährlich fast 9 vH für möglich gehalten. (Beide Ziele wurden bisher nicht erreicht.)

Industrialisierung aber heißt nach aller Erfahrung überproportionale Entwicklung der Schwerindustrie. Die historischen Entwicklungsprozesse sind durchweg so verlaufen²⁾. Das weitere Wachstum der westlichen und östlichen Welt wie auch der fortgeschrittenen Gebiete der Dritten Welt wird nach aller Voraussicht weiter in diesem Strukturbild eingefangen bleiben: Die sekundären Produktionssektoren wachsen überdurchschnittlich zur Gesamtwirtschaft; die Grundstoff- und Investitionsgüterindustrien wachsen überdurchschnittlich innerhalb des sekundären Sektors³⁾.

Will man die offenkundigen Übergangsschwierigkeiten in der take-off-Periode mildern, indem man der direkten und indirekten Subsistenzhilfe wachsende Aufmerksamkeit zuwendet, so hat dies nur Sinn, wenn darunter dieses langfristige Ziel nicht leidet. Die gegenwärtige Phase der Besinnung und des Umdenkens sollte in eine Anhebung der Hilfsbereitschaft insgesamt münden; reine Strukturveränderungen in der Vergabepolitik bei unveränderten Mitteln schieben die Hauptaufgabe — bei wachsender Dimension — in die nächste Generation.

Dieser Bericht will dazu keinen theoretischen Diskussionsbeitrag liefern. Es soll lediglich skizziert

¹⁾ Vgl. eine Aufzählung wichtiger Zusammenhänge bei W. H a n k e l: Ist eine vorrangige Förderung des industriellen Wachstums der Entwicklungsländer anzustreben . . . , in: Die Stellung von Landwirtschaft und Industrie im Wachstumsprozeß der Entwicklungsländer, Schriften des Vereins für Sozialpolitik N. F. Bd. 43, Berlin 1963.

²⁾ Für die Industriegeschichte der Industrieländer vergl. z. B. W. G. H o f f m a n n: The Growth of Industrial Economies, Manchester 1958. Für die jüngere Entwicklung in der gesamten Welt finden sich die Belege in der UN-Analyse „The Growth of World Industry 1938—1961, New York 1965.

³⁾ Die künftige Rolle des tertiären Sektors ist noch umstritten, in unserem Zusammenhang aber auch ohne Interesse.

werden, welche Wachstums- und Strukturverhältnisse die Industrialisierung der Dritten Welt bislang im Vergleich mit den Verhältnissen in der entwickelten Welt erreicht hat. Man wird sehen, daß von bedenklichen Überdimensionierungen nicht die Rede sein kann, weder unter entwicklungspolitischen Aspekten noch unter Gesichtspunkten einer rasch wachsenden Konkurrenzgefahr, wie sie gelegentlich ebenfalls in die Debatte zu geraten drohen. Die Darstellung beschränkt sich dabei notgedrungen auf Produktionsdaten; auf den erheblichen Produktivitätsrückstand der Industrien der Dritten Welt kann in diesem Rahmen nicht einmal eingegangen werden.

Industrie und Sozialprodukt

Nach Untersuchungen der UN⁴⁾ wuchs der Anteil der verarbeitenden Industrie am Bruttoinlandsprodukt im Durchschnitt aller industrialisierten Länder (marktwirtschaftlicher Orientierung) von 30 vH (1938) über 33 vH (1948) und 37 vH (1958) auf gegenwärtig rund 40 vH. In den unterindustrialisierten Ländern betrug dieser Anteil — bei einem durchschnittlichen Prokopfeinkommen von weniger als einem Zehntel dessen der Industrieländer — 1948 knapp 16 vH, 1958 knapp 18 vH und heute noch weniger als 20 vH. Die Industrie wuchs also auch in den Entwicklungsländern stärker als das Sozialprodukt. Ihr Industrialisierungsgrad ist jedoch im Vergleich zu den fortgeschrittenen Volkswirtschaften selbst in der Ära entwicklungsbewußten Denkens nicht angestiegen. Wenn man berücksichtigt, welche entscheidende Rolle im gesamtwirtschaftlichen Wachstumsprozeß der Industrieanteil am Sozialprodukt spielt, so ist deutlich, daß allein ein strukturelles Handicap dieser Art es außerordentlich erschwert, den Entwicklungsstand zwischen zwei Gebieten zu verringern.

Wie groß die absolute Industrialisierungsdifferenz ist, mag der Vergleich der industriellen Wertschöpfung pro Kopf der Bevölkerung in den beiden Betrachtungsräumen zeigen: In den industrialisierten Ländern betrug diese Größe 1961 rund 666 US-\$, in den unterindustrialisierten Gebieten 36 US-\$ (jeweils in konstanten Preisen von 1958).

Schwer- und Leichtindustrie in der Dritten Welt

Die Schwerindustrie hat sich im Laufe der letzten dreißig Jahre — wie auch vorher — in allen Gebieten der Welt stetig rascher entwickelt als die Leichtindustrie⁵⁾. (Vgl. die Zahlentafeln in der Sonderbeilage des vorliegenden Wochenberichts.)

Das Verhältnis zwischen diesen beiden Industriebereichen blieb in der unterentwickelten Welt stets weit hinter der in den Industrieländern erreichten Relation zurück. Auch der säkulare Prozeß der industriellen Strukturwandlung machte sich dort nicht wesentlich stärker bemerkbar als hier, trotz des besonders niedrigen Ausgangsstandes der Schwerindustrie in den Entwicklungsländern und trotz der vermeintlich zu starken Förderung dieses Sektors. Kurz vor dem zweiten Weltkrieg trug die Schwerindustrie in den Industrieländern etwa zur Hälfte zur gesamten Industrieproduktion bei, in den Entwicklungsländern betrug dieser Anteil damals

knapp ein Drittel. In den letzten Jahren ist er in der Dritten Welt auf etwa die Hälfte — also den Vorkriegsstand in den Industrieländern — angestiegen; unterdes wuchs er hier auf etwa zwei Drittel an⁶⁾.

Auch in jüngster Zeit verlangsamten sich die Verlagerungen nicht, weder in den Entwicklungs- noch in den Industrieländern. Jährlich verändert sich in beiden Räumen die Industriestruktur nahezu stetig zugunsten der Schwerindustrie. Selbstverständlich wird sich der Trend noch im Laufe dieses Jahrhunderts zumindest in den Industrieländern abflachen müssen. Es sind aber, wenn man nicht rapide Entwicklungsbrüche unterstellen will, für die kommenden zwei Jahrzehnte weiterhin merkliche Strukturrückstände der Entwicklungsländer wahrscheinlich, selbst wenn dort der Industrialisierungsprozeß im bisherigen Tempo anhält.

Nach Entwicklungsregionen ist die Schwerindustrialisierung relativ am weitesten fortgeschritten in Südeuropa und Lateinamerika; der Anteil der Schwerindustrie beträgt dort mehr als 50 vH. Asien ist in dieser Hinsicht — mit etwa 40 vH — am weitesten zurück.

Betrachtet man die Branchen im einzelnen, so fällt der Strukturvergleich zwischen entwickelten und unterentwickelten Regionen bei der Metallherzeugung und der Chemie nicht ungünstig aus. Beide Branchen lieferten in den letzten Jahren in beiden Ländergruppen etwa den gleichen Anteil der Industrieproduktion. Die westliche Stahlindustrie hat aber in jüngster Zeit ihre Kapazitäten keineswegs ausgelastet. Ein Potentialvergleich könnte also ein anderes Bild bieten. Es ist daneben zu berücksichtigen, daß die metallherzeugenden und chemischen Industriebetriebe in den unterentwickelten Regionen überwiegend die standortnahe erste Ver-

⁴⁾ Die in diesem Bericht enthaltenen Zahlenangaben sind, soweit nicht anders vermerkt, aus folgenden Veröffentlichungen der UN entnommen oder errechnet: The Growth of World Industry 1938—1961, International Analyses and Tables, New York 1965; Patterns of Industrial Growth, New York 1960; Statistical Yearbooks; Monthly Bulletin of Statistics. Der Ostblock ist in der Regel in den Zahlen nicht eingeschlossen. (Die von Rolf Wagenführ — Die industrielle Weltproduktion 1950 bis 1964, Statistische Informationen Nr. 4/1965 des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften — unternommenen Berechnungen würden es zwar erlauben, die Entwicklung der Weltindustrie einschließlich Ostblock zu zeichnen, doch wird hier darauf verzichtet, weil die erforderlichen zusätzlichen Strukturschätzungen mit zu hohen Unsicherheitsgraden behaftet wären. An den Struktur Tendenzen der statistischen Reihen würde die Einbeziehung des Ostblocks nichts ändern; sie würden vielmehr noch prägnanter erscheinen.) „Industrialisierte Länder“ im Sinne der UN-Statistik sind alle Staaten, in denen die industrielle Wertschöpfung per capita im Jahre 1958 mehr als 125\$ betrug. Es zählen dazu die Vereinigten Staaten, Kanada, Israel, Japan, Australien, Neuseeland, Südafrika und alle marktwirtschaftlich orientierten Länder Europas außer Portugal, Spanien, Griechenland und der Türkei. Die Gruppe „unterindustrialisierte Länder“ umfaßt den Rest der Welt außerhalb des Ostblocks und Jugoslawien.

⁵⁾ „Schwerindustrie“ im Sinne der UN sind die Gruppen 27 und 31—38 der International Standard Industrial Classification (ISIC). Der Begriff deckt sich im wesentlichen mit dem der „Grundstoff- und Investitionsgüterindustrien“ der deutschen Statistik. Der Begriff „Leichtindustrie“ — die übrigen ISIC-Gruppen — bezieht sich also auf die konsumnäheren Industrien. Alle folgenden Relationen sind auf der Grundlage preisbereinigter Originalzahlen gebildet worden (Preisbasis 1958). Die bei der Umrechnung auf US-Dollar angewandte Konversionsmethode ist in „The Growth ...“ beschrieben.

⁶⁾ Bei einem vergleichbaren Einkommensstand (wie in Mitteleuropa um die Mitte des 19. Jahrhunderts) war allerdings in den Industrieländern der Schwerindustrie-Anteil an der industriellen Fertigung noch wesentlich niedriger (etwa ein Viertel) als heute in den Entwicklungsländern. Die Annahme, daß die Entwicklungsprozesse sich strukturell ähneln, kann aber nicht die Forderung nach gleichem Entwicklungstempo nach sich ziehen. Eine derartige Prozeßkopie ist angesichts des gegebenen technologischen Standes weder möglich, noch mit dem Ziel der Abstandsverringering vereinbar.

arbeitungsstufe landeseigener Rohstoffe repräsentieren. Im Produktionsanteil der Chemie ist ferner die forcierte Düngemittelproduktion enthalten.

Der wesentliche strukturelle Rückstand kommt in den sehr unterschiedlichen Anteilen der Metallverarbeitung in den beiden Räumen zum Ausdruck. Das Gewicht dieses Bereiches ist in den Industrieländern so groß und seine Entwicklung so explosiv, daß allein von daher durchschlagende Impulse zur Anteilssteigerung der Schwerindustrie in den fortgeschrittenen Ländern ausgehen. Demgegenüber hat die Metallverarbeitung in den Entwicklungsgebieten Mühe, überhaupt ein überdurchschnittliches Produktionswachstum zu erzielen. Daß unter diesen Umständen die Importabhängigkeit bei allen investiven Ausrüstungen, unabhängig von der erstrebten Investitionsstruktur, stark wachsen muß, falls die Förderung von außen auf dem Gebiet der Metallverarbeitung noch eingeschränkt wird, leuchtet unmittelbar ein.

Unter den Leichtindustrien fällt vor allem das immer noch sehr hohe, wenn auch schrumpfende Gewicht der Nahrungs- und Genußmittelindustrie und der Textilindustrie auf, ein Strukturfaktor, das den frühen Industrialisierungsstadien heutiger Industrieländer entspricht. Beide Branchen entwickeln sich im übrigen in den Entwicklungsländern etwa im weltüblichen Tempo, keineswegs langsamer.

Der unterschiedliche Industrialisierungsstand der einzelnen Regionen der Dritten Welt wird auch in der Branchenstruktur sichtbar: Nur in Südeuropa ist der Anteil der Nahrungs- und Genußmittelindustrie mit weniger als 15 vH weit unterdurchschnittlich, und nur dort ist auf der anderen Seite der Anteil der Metallverarbeitung mit etwa 25 vH weit überdurchschnittlich, wie übrigens auch der Anteil der Metallerzeugung (10 vH). Der Chemieanteil ist besonders hoch in Lateinamerika (über 15 vH) und besonders niedrig in Afrika (10 vH).

Die Industrie der Entwicklungsregionen im Rahmen der westlichen Welt

Der Anteil der Entwicklungsländer an der Industrieproduktion der gesamten westlichen Welt beträgt heute noch nicht einmal 10 vH⁷⁾, bei über 70 vH Bevölkerungsanteil und etwa 17 vH Anteil am Sozialprodukt. Der Industrieanteil war im Krieg und in der Nachkriegszeit erheblich zurückgegangen, obwohl in Teilen der Dritten Welt, vor allem in Lateinamerika, in dieser Zeit die Industrie kräftig gefördert wurde. Bis Ende der fünfziger Jahre holten die Entwicklungsländer das verlorene Terrain wieder auf, im laufenden Jahrzehnt — der „development decade“ der UN — konnte der Anteil nur noch verlangsamt, wenn auch stetig weiter gesteigert werden. Daß er überhaupt noch ansteigt, ist neben wenigen anderen Ländern vor allem den weit überproportionalen Industrialisierungserfolgen in den südeuropäischen Entwicklungsgebieten zu verdanken. Die vier südeuropäischen Entwicklungsländer erbringen gegenwärtig schon fast ein Drittel der Industrieproduktion aller Entwicklungsländer, bei einem Bevölkerungsanteil an dieser Gruppe von kaum 7 vH und einem Sozialproduktsanteil von

etwas mehr als einem Sechstel. Der Anteil dieses kleinen regionalen Bereichs am Welteinkommen ist denn auch, bedingt durch das Industriewachstum, in den letzten Jahren angestiegen, in einer Periode, in der die Dritte Welt insgesamt ihren Anteil am Welteinkommen nicht mehr halten konnte.

Die mediterrane Gruppe hat als einzige Entwicklungsregion in diesem Jahrzehnt in einigen Branchen (Textilindustrie, Holzindustrie) sogar einen höheren Produktionsanteil an der westlichen Welt erreicht, als ihrem Bevölkerungsgewicht entspricht.

Der Anteil der Dritten Welt an der Welt-Schwerindustrie ist nicht nur insgesamt, sondern auch in jeder einzelnen Entwicklungsregion sehr viel kleiner als der Leichtindustrie-Anteil. Er ist allerdings seit 1958 stetiger und relativ rascher gestiegen. Innerhalb der Leichtindustrie ist der Anteil ebenfalls in allen Regionen höher bei den wichtigsten Subsistenzindustrien (Nahrungs- und Genußmittelindustrie, Textilindustrie), die typischerweise am Anfang der Industrialisierung gegenüber späteren Stadien größeres Gewicht haben, als bei den sonstigen Branchen. Innerhalb der Schwerindustrie ist überall die Metallverarbeitung relativ schwach ausgebaut.

Zur jüngsten Entwicklung⁸⁾

Im Jahre 1965 wuchs die Weltindustrieproduktion in den beiden Regionen „Industrieländer“ und „unterindustrialisierte Länder“ nahezu im Gleichklang. Das bedeutete einen gewissen Rückschritt gegenüber dem Vorjahr, in dem trotz hochkonjunktureller Wachstumsraten in den Industrieländern — ebenso wie schon 1963 — die Industrieproduktion der Entwicklungsländer noch deutlich rascher zugenommen hatte, bei besonderen Produktionserfolgen in der Schwerindustrie (und dort insbesondere bei der Metallindustrie).

Für 1966 ist zu befürchten, daß die Industrie der Entwicklungsgebiete mit weniger als 7 vH sogar langsamer als die Weltproduktion expandierte. Immerhin wuchs in den Entwicklungsländern aber die Schwerindustrie wieder deutlich stärker als die Leichtindustrie. Sie wuchs auch rascher als die Schwerindustrie der Industrieländer. Die wesentlichen Strukturprozesse haben sich also fortgesetzt.

Die Entwicklung innerhalb der Dritten Welt war außerordentlich unterschiedlich. Sie reicht von prak-

⁷⁾ Anteil an der ganzen Welt (einschließlich Ostblock) wenig mehr als 7 vH.

⁸⁾ Die Statistiken der Vereinten Nationen erlaubten die Fortschreibung der hier behandelten Strukturen bis 1964. Für das Jahr 1965 liegen von dieser Seite nur Indizierungen der Produktionsentwicklung nach Industriebereichen für die Welt insgesamt (ohne Ostblock) vor. Die Verteilung nach Entwicklungsgruppen konnte anhand der ziemlich vollständig vorliegenden nationalen Produktionsstatistiken der Industrieländer geschätzt werden. Für die Entwicklung im Jahre 1966 mußten Einzelangaben nationaler und internationaler Stellen herangezogen werden, die ex post im wesentlichen nur die Produktion gewichtiger Gütergruppen für die ersten zwei oder drei Quartale beschreiben. Diese Angaben wurden ergänzt um amtliche und nichtamtliche Vorausschätzungen für den Rest des Jahres. Wie die Tabellen zeigen, waren fundierte Schätzungen auf dieser Grundlage nicht für alle Produktionsbereiche möglich. Die wichtigen Trends können aber einigermaßen gesichert schon jetzt aufgezeichnet werden. Dies ist möglich, weil die Industrieländer durchweg gut und aktuell belegt sind und weil die Industrieproduktion der Dritten Welt bereits zu 60 vH durch sechs Länder (Indien, Spanien, Brasilien, Jugoslawien, Mexiko, Argentinien) und mit weiteren acht Ländern, für die Angaben vorliegen, zu etwa 75 vH repräsentiert ist.

tischer Industriestagnation in Indien (das mit 13 vH von allen Ländern am stärksten an der Industrieproduktion der Dritten Welt beteiligt ist) und Teilen Südamerikas (Streiks, Inflation, Restriktionspolitik) bis zu Wachstumsraten von mehr als 15 vH in Griechenland und Spanien.

Unter den kontinentalen Ländergruppen war das Industriewachstum in Lateinamerika mit 4 bis 5 vH (Schwerindustrie 5 bis 6 vH) am geringsten, in Asien mit 5 bis 6 vH (Schwerindustrie 6 bis 7 vH) nicht sehr viel stärker. In Afrika könnte es wieder um 10 vH betragen haben, in Südeuropa sogar etwas mehr (Schwerindustrie + 16 vH), womit sich die zuvor beschriebenen regionalen Differenzierungen weiter ausprägen.

Für 1967 sind die Aussichten der industriellen Entwicklung in beiden Räumen gedämpft. Die industrialisierte westliche Welt wird insgesamt vermutlich durch die von Restriktionsmaßnahmen begleitete konjunkturelle Abschwächung in den drei wichtigsten Industrieländern — USA, Bundesrepublik Deutschland und Großbritannien — industrielle Wachstumsverluste erleiden. Restriktionsmaßnahmen breiten sich aber auch in den bedeutenderen Industriegebieten der Dritten Welt aus, insbesondere in Lateinamerika und Südeuropa. Hinzu kommen Stockungen, die aus den Schwierigkeiten des Agrarsektors, aus sozialen Beunruhigungen und aus der Zurückhaltung der Geberländer erwachsen. Der

Anteil der Entwicklungsländer an der Schwerindustrie mag gleichwohl wiederum zunehmen, vornehmlich aber deswegen, weil die Stahlproduktion der Industrieländer in das zyklische Wellental eingetreten ist. Daß die Industrialisierung der Entwicklungsländer im verbleibenden Zeitabschnitt der „development decade“ den Zielen der Vereinten Nationen wieder näherrückt, dafür kann auch im siebten Jahr dieser Dekade keine Hoffnung genährt werden. Bei dem gegenwärtigen Tempo wird vielmehr die Industrialisierungslücke — und damit die Wachstums- und Einkommenslücke — noch mehrere Generationen beschäftigen müssen.

Natürlich sind unter Mitwirkung der Geberländer Glättungen und Verbesserungen des Entwicklungsprozesses denkbar, die aus der Verwertung der bisherigen Erfahrungen resultieren. Allgemeingut sind schon die Forderungen nach mehr regionaler Koordination der Geberländer, mehr regionaler Kooperation der Entwicklungsländer, stärkerer Berücksichtigung der volkswirtschaftlichen Interdependenzen bei der Investitionspolitik, deutlicherer Abstimmung der Ausbildungspolitik auf die Investitionspolitik usw. Eine schlichte — gewollte oder ungewollte — Umschichtung der projektbezogenen Entwicklungsmittel zu Lasten der Umwegproduktion aber sollte aus solchen Rationalisierungsbemühungen nicht resultieren, wenn der Angleichungsprozeß auf längere Sicht nicht sogar noch erschwert werden soll.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5 u. 53 Bonn, Koblenzer Str. 170
Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Dieter Hiß, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krengel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Herbert Martell, Dr. Dieter Mertens, Dr. Horst Seidler, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.

Schriftleitung: Dr. Horst Seidler, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5. Verlag: Duncker & Humblot, 1 Berlin 41, Dietrich-Schäfer-Weg 9. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Büro-Technik G.m.b.H., Abt. Buchdruckerei, 1 Berlin 36, Muskauer Str. 43. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.
Bezugspreis für den Jahrgang DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.

— Hierzu 1 Sonderbeilage und 1 Zahlenbeilage —

Sonderbeilage zum Wochenbericht Nr. 3 · 1967

Übersicht 1

Die strukturelle Entwicklung der industriellen Produktion in der Welt¹⁾ (value added in manufacturing)

Industriegruppen in ISIC-Abgrenzung	Werte in Mrd. US-\$ zu Preisen von 1958						1958 = 100			Verarbeitende Industrie					
	1938	1948	1958	1961	1965	1966	1938	1965	1966	1938	1948	1958	1961	1965	1966
Welt¹⁾: Industrie	129,5	191,7	310,8	380,5	495,8	530,3	42	160	171	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Schwerindustrie	62,0	106,8	187,6	237,3	320,8	346,8	33	171	185	47,6	55,7	60,4	62,2	64,7	65,4
Metallerzeugung	11,7	18,9	24,7	30,5	40,5	40,8	48	164	165	8,6	10,0	8,0	8,0	8,2	7,7
Metallverarbeitung	31,1	57,9	104,6	132,6	178,9	·	30	171	·	24,1	30,1	33,7	34,7	36,1	·
Chemie	9,4	15,7	34,1	44,9	63,8	70,2	27	187	206	7,3	8,1	11,0	11,8	12,9	13,2
Papierindustrie	4,4	6,3	10,9	13,3	16,9	·	40	155	·	3,4	3,8	3,5	3,5	3,4	·
Sonstige	5,4	8,0	13,2	16,0	20,6	·	41	156	·	4,2	4,2	4,3	4,2	4,2	·
Leichtindustrie	67,5	84,9	123,2	143,2	174,9	183,5	55	142	149	52,4	44,3	39,6	37,8	35,2	34,6
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	23,9	30,2	44,5	50,0	57,8	·	53	130	·	18,3	15,6	14,3	13,1	11,7	·
Textilindustrie	11,4	13,3	17,8	20,7	24,8	·	64	139	·	9,2	7,0	5,7	5,4	5,0	·
Sonstige	32,2	41,4	60,9	72,5	92,3	·	53	152	·	24,9	23,7	19,6	19,3	18,6	·
Industrieländer: Industrie	118,2	176,3	282,1	344,7	448,2	479,6	42	159	170	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Schwerindustrie	58,5	101,7	175,6	221,1	297,9	321,7	33	170	183	49,2	57,8	62,2	64,1	66,5	67,1
Metallerzeugung	10,9	18,0	22,8	27,8	36,9	36,9	48	162	162	8,8	10,4	8,1	8,1	8,2	7,7
Metallverarbeitung	30,1	56,2	100,4	126,5	169,8	188,5	30	169	188	25,5	31,9	35,6	36,6	37,9	39,3
Chemie	8,2	14,0	30,3	40,1	57,1	62,9	27	188	207	7,0	7,8	10,8	11,6	12,7	13,1
Papierindustrie	4,3	6,2	10,4	12,6	16,0	·	41	163	·	3,6	3,5	3,7	3,7	3,6	·
Sonstige	5,0	7,3	11,7	14,1	18,0	·	43	155	·	4,3	4,2	4,1	4,1	4,0	·
Leichtindustrie	59,7	74,6	106,5	123,6	150,4	157,9	56	141	148	50,8	42,2	37,8	35,9	33,5	32,9
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	20,6	25,8	37,4	41,9	48,1	50,0	55	129	134	17,3	14,6	13,2	12,1	10,7	10,4
Textilindustrie	9,4	10,8	14,0	16,3	19,4	20,8	67	139	149	8,2	6,1	5,0	4,6	4,3	4,3
Sonstige	29,7	38,0	55,2	65,4	82,8	87,1	54	150	158	25,3	21,5	19,6	19,2	18,5	18,2
Unterind. Länder: Industrie	11,3	15,5	28,7	35,9	47,6	50,7	49	166	177	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Schwerindustrie	3,4	5,1	12,0	16,2	23,0	25,1	29	191	209	31,1	32,8	41,9	44,3	48,3	49,6
Metallerzeugung	0,7	0,9	1,9	2,7	3,6	3,9	37	178	201	6,5	5,9	6,7	7,2	7,6	7,6
Metallverarbeitung	1,0	1,7	4,2	6,2	9,1	·	24	214	·	9,7	10,7	14,8	16,3	19,1	·
Chemie	1,2	1,8	3,8	4,8	6,7	7,8	32	177	194	10,6	10,9	13,2	13,7	14,0	14,5
Papierindustrie	0,1	0,2	0,5	0,6	1,0	·	23	202	·	1,2	1,2	1,7	1,8	2,1	·
Sonstige	0,4	0,6	1,6	1,9	2,6	·	25	165	·	3,1	4,1	5,5	5,3	5,5	·
Leichtindustrie	7,8	10,3	16,7	19,7	24,6	25,6	47	147	153	68,9	67,2	58,1	55,7	51,7	50,4
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	3,3	4,4	7,1	8,2	9,7	·	47	137	·	27,8	26,8	24,8	22,8	20,4	·
Textilindustrie	2,1	2,5	3,9	4,4	5,4	·	52	139	·	18,6	17,5	13,5	12,4	11,3	·
Sonstige	2,4	3,4	5,7	7,1	9,5	·	42	167	·	22,5	22,9	19,8	20,5	20,0	·

1) Ohne Ostblock.

Quellen: UN, IMF, Nationale Statistiken und verstreute Angaben, eigene Schätzungen und Fortrechnungen.

Übersicht 2

Die Industrieproduktion der „Dritten Welt“ in vH der Industrieproduktion aller marktwirtschaftlich orientierten Länder der Erde

Industriegruppen in ISIC-Abgrenzung	1938	1948	1953	1958	1961	1962	1963	1964	1965	1966
Verarbeitende Industrie insgesamt	8,7	8,1	7,2	9,2	9,4	9,4	9,4	9,5	9,6	9,6
dar.: Schwerindustrie	5,6	4,8	4,4	6,4	6,8	6,9	6,9	7,1	7,2	7,2
darunter:										
Metallerzeugung	6,1	4,7	5,0	7,8	8,9	9,2	9,4	9,0	8,9	9,5
Metallverarbeitung	3,3	2,9	2,4	4,1	4,6	4,6	4,6	5,0	5,1	·
Chemie	12,9	11,3	9,4	11,1	10,7	10,7	10,8	10,6	10,5	10,5
Papierverarbeitung	2,5	2,7	3,1	4,4	4,8	5,1	5,3	5,5	5,8	·
Sonstige	7,3	7,9	9,2	11,9	11,8	11,8	12,1	12,2	12,6	·
Leichtindustrie	11,6	12,2	11,6	13,5	13,7	13,6	13,8	13,9	14,1	13,9
darunter:										
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	14,0	14,6	14,5	16,0	16,3	16,2	16,2	16,3	16,8	·
Textilindustrie	18,1	19,2	17,4	21,7	21,1	20,8	21,3	21,7	21,6	·
Sonstige	7,5	8,1	7,7	9,3	9,8	9,8	10,1	10,1	10,3	·
Zum Vergleich:										
Anteil an der Bevölkerung	67,3	68,1	68,6	69,7	70,3	70,6	70,8	71,1	71,3	71,5
Anteil am Bruttosozialprodukt	17,6	17,3	16,9	17,6	17,4	17,2	17,1	17,1	17,0	16,9

Quellen: Wie in Übersicht 1; OECD.

Gegenstand *)	Einheit +)	1965			1966										
		Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.
Anzahl der Arbeitstage		22,0	21,4	22,8	21,5	20,8	23,8	20,7	20,8	21,2	22,0	23,7	22,8	22,0	21,4
Kredite an Nichtbanken															
Zentralbanksystem	Mill. DM	E	3467	4074	4786	3768	4013	3679	3581	4646	4089	4613	4997	4011	4343
Kreditbanken	"	"	71775,8	71871,9	74008,8	73304,2	73773,7	75122,7	75585,8	76021,3	77319,0	77235,0	76858,8	77932,3	76930,5
an Wirtschaft u. Private	"	"	59764,6	59493,5	61428,9	60603,5	61311,0	62667,2	63259,3	63416,6	64684,8	64828,5	64448,4	65291,0	64412,5
kurzfristige Kredite	vH	"	61,8	61,4	62,3	61,7	61,9	61,9	61,9	61,6	61,9	61,1	60,4	60,7	60,1
dar. Wechselkredite	"	"	25,6	25,6	27,1	26,0	25,7	25,6	25,5	25,0	24,1	24,0	23,8	23,4	23,0
mittelfristige Kredite	"	"	17,3	17,3	17,0	17,3	17,2	17,6	17,5	17,9	18,0	18,6	19,0	18,9	19,1
langfristige Kredite	"	"	20,9	21,1	20,7	21,0	20,9	20,5	20,6	20,5	20,1	20,3	20,6	20,4	20,8
an öffentl.-rechtl. Körperschaften	Mill. DM	"	2691,2	2760,9	2688,9	2755,5	2794,3	2811,8	2856,0	2862,1	2877,5	2946,4	2830,3	2902,9	2916,8
Wertpap. u. Konsortialbeteiligung	"	"	9320,0	9617,5	9891,0	9945,2	9668,4	9613,7	9470,5	9742,8	9756,9	9570,1	9580,1	9738,4	9601,2
Übrige Kreditinstitute 1)	"	"	229100,3	231347,3	234197,6	235814,1	238011,4	240365,4	242276,8	244189,6	246639,4	247499,0	249162,4	251389,8	253368,5
an Wirtschaft u. Private	"	"	158157,1	159865,0	161931,9	162587,0	164049,8	166032,0	167642,0	169205,9	171340,0	171782,7	172785,9	174584,0	175346,8
kurzfristige Kredite	vH	"	17,4	17,2	17,6	17,4	17,5	17,8	17,9	17,9	18,5	18,2	18,0	18,3	18,1
dar. Wechselkredite	"	"	6,1	6,1	6,1	6,0	6,1	6,2	6,3	6,4	6,5	6,5	6,5	6,5	6,4
mittelfristige Kredite	"	"	9,0	9,1	9,1	9,0	9,0	9,1	9,2	9,3	9,3	9,3	9,3	9,3	9,3
langfristige Kredite	"	"	73,6	73,7	73,3	73,6	73,5	73,1	72,9	72,8	72,2	72,5	72,7	72,4	72,6
an öffentl.-rechtl. Körperschaften	Mill. DM	"	42283,4	42831,1	43923,2	44792,7	45411,5	45601,4	45893,0	46252,3	46555,5	47022,1	47634,3	48028,4	48868,3
Wertpap. u. Konsortialbeteiligung	"	"	28659,8	28651,2	28342,5	28434,4	28550,1	28732,0	28741,8	28731,4	28743,9	28694,2	28742,2	28776,4	29153,4
Bargeldumlauf und Bank-einlagen 12)															
Bargeldumlauf außerhalb der Kreditinstitute	Mill. DM	E	29658	30036	29556	28877	29518	29787	30414	30221	30467	31492	30564	31100	30400
Sicht- u. Termineinlagen, ges. 11)	"	"	74574	76068	78960	76141	76551	76543	75759	77886	78982	77999	79478	78674	79412
von Wirtschaft und Privaten	"	"	58076	59588	61932	59646	59587	58415	60428	61033	60993	61466	62389	61080	62738
Sichteinlagen	vH	"	72,5	72,8	71,5	69,6	69,0	69,3	69,5	69,8	70,0	69,4	68,9	68,2	67,8
Termineinlagen	"	"	27,5	27,2	28,5	30,4	31,0	30,7	30,5	30,2	30,0	30,6	31,1	31,8	32,2
von deutschen öffentl. Stellen 11)	Mill. DM	"	16498	16480	17028	16495	16964	18128	15331	16853	17989	16533	17099	17594	16674
Sichteinlagen bei Kreditinst. außerh. d. Zentralbanksystems	"	"	26,7	30,8	34,6	28,1	29,0	26,7	29,3	29,9	30,5	27,4	27,6	28,4	26,9
Sichteinlagen beim ZBS 11)	"	"	19,6	14,7	12,7	16,0	17,8	25,2	14,7	16,8	19,8	16,8	14,3	14,3	12,4
Termineinlagen	"	"	53,7	54,5	52,7	55,9	53,2	48,1	56,0	53,3	49,7	55,8	58,1	57,3	60,7
ERP-Sondervermögen	Mill. DM	"	216	159	63	320	259	185	129	82	163	205	215	239	310
Spareinlagen	"	"	104876	105452	109758	111491	112807	113451	114443	115187	116077	117285	118266	118984	120313
Deutsche Bundesbank															
Gold und Devisen, gesamt	Mill. DM	E	29374,4	29574,9	29718,5	29072,7	28828,9	28806,3	28467,5	28067,7	28838,5	29629,9	29455,4	29498,2	30306,3
Gold	"	"	17351,8	17357,8	17371,1	17372,2	17356,1	17339,2	17339,2	16977,1	16970,7	16938,9	16919,7	16910,7	16887,0
Guthaben bei ausländ. Banken	"	"	11337,6	11481,8	11455,2	10801,8	10555,9	10475,7	10084,7	10014,6	10852,6	11673,5	11574,0	11613,2	12431,4
Sorten, Wechsel, Schecks	"	"	685,0	735,3	892,2	898,7	916,9	991,4	1043,6	1076,0	1015,2	1017,5	961,7	974,3	995,4
Wertpapiermarkt															
Schreiban an festverz. Schuldver-schreibungen und Aktien 2)	Mill. DM	S	1380,3	1358,5	1315,2	2070,4	1102,2	1223,0	802,0	640,2	701,0	1035,7	707,3	695,1	849,7
Pfandbriefe	vH	"	25,1	21,8	26,6	23,8	19,0	17,4	20,3	36,4	30,3	21,4	28,4	33,7	32,0
Kommunalobligationen	"	"	11,2	18,3	18,3	19,9	24,9	16,4	26,0	33,5	28,7	27,8	33,5	34,3	21,6
Öffentliche Anleihen	"	"	23,6	25,6	16,4	19,8	19,7	27,3	1,6	1,0	1,7	4,4	1,8	3,0	7,1
Industrieobligationen	"	"	—	3,7	—	—	—	—	14,2	—	—	11,4	—	—	—
Aktien	"	"	16,0	5,2	18,3	17,3	19,8	7,6	28,2	22,5	29,2	19,5	19,2	6,5	23,6
Kursdurchschnitt 3)	31.12.53	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aktien 4)	D	"	496	483	476	491	499	494	485	467	442	414	417	429	420
5%ige Pfandbriefe, steuerfrei	vH	"	110,58	110,32	110,36	110,55	110,64	110,57	109,16	107,24	105,38	101,98	102,26	104,09	106,12
6%ige Pfandbriefe, tarifbesteuert	"	"	88,78	88,46	88,40	88,67	88,49	88,32	86,88	85,08	83,16	82,07	81,42	81,82	82,66
6%ige Komm.-oblig. tarifbesteuert	"	"	88,23	87,68	87,53	87,33	87,50	87,32	85,93	84,38	82,43	81,23	80,98	81,69	83,06
Finanzen															
Kassenmäßige Einnahm. aus Steuern des Bundes und der Länder 5)	Mill. DM	S	6381,4	6540,3	118923	7329,8	5736,8	10604,6	6230,9	6528,1	11268,5	6619,1	6822,3	10735,5	6673,2
Einkommen- u. Körperschaftst. 6)	"	"	2026,7	1915,0	7309,1	2701,5	1802,7	6367,8	2036,8	2075,1	6723,3	2338,0	2177,7	106478,2	2274,9
Lohnsteuer	"	"	1652,4	1581,6	1867,7	1970,0	1269,7	977,3	1299,1	1316,7	1326,4	1684,1	1672,6	1808,9	1895,6
Veranl. Einkommenst.	"	"	210,8	192,1	3429,6	417,7	324,8	3465,1	534,2	487,7	3404,2	369,0	231,7	3108,0	198,6
Körperschaftsteuer	"	"	94,5	96,8	1957,3	163,7	133,3	1839,2	105,5	132,4	1725,0	123,4	19,9	1507,3	123,9
Umsatzsteuer	"	"	2181,8	2155,8	2222,6	2550,6	1755,9	1771,6	2145,7	2039,4	2082,4	2130,9	2073,7	2043,1	2163,5
Zölle und Verbrauchst.	"	"	1725,5	1564,3	1849,6	1564,0	1324,3	1861,4	1510,8	1509,9	1957,9	1649,4	1671,5	1722,3	1724,9
Lastenausgleichsabgaben 7)	"	"	68,1	259,0	56,8	35,2	313,6	41,7	54,9	296,5	25,8	45,7	291,2	21,3	54,0
Außenhandel															
Einfuhr, insgesamt	Mill. DM	S	6265	6338	6423	5786	5587	6739	5906	6166	6176	5911	5796	5928	6429
Ausfuhr, insgesamt	"	"	6331	6229	7070	5970	5960	7027	6237	6806	6580	6832	6149	6910	7234
Saldo 8)	"	"	+ 66	-109	+ 647	+ 184	+ 373	+ 288	+ 331	+ 640	+ 404	+ 921	+ 353	+ 982	+ 805
Einfuhrvolumen 9)	"	"	6123	6213	6301	5575	5412	6425	5646	5886	5983	5728	5642	5801	6247
Ausfuhrvolumen 9)	"	"	6241	6091	6859	5777	5809	6858	6039	6633	6471	6596	5924	6736	6988
Terms of Trade 10)	1962-100	D	99,1	100,3	101,2	99,5	93,4	97,7	98,8	97,9	98,6	100,4	101,1	100,4	100,6
Einfuhr															
Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	S	1544	1674	1716	1402	1301	1694	1449	1442	1386	1371	1434	1420	1440
Rohstoffe	"	"	914	955	1004	1042	943	1098	934	1041	1009	1009	978	932	961
Halbwaren	"	"	910	899	928	825	809	944	840	905	932	946	932	898	891
Fertigwaren	"	"	2824	2748	2708	2471	2475	2948	2630	2685	2786	2522	2388	2619	2961
davon: Vorzeugnisse	"	"	896	919	864	827	850	1011	919	939	960	888	790	850	877
Enderzeugnisse	"	"	1928	1824	1844	1644	1625	1937	1711	1746	1826	1634	1598	1769	2074
Ausfuhr															
Güter der Ernährungswirtschaft	"	"	171	185	192	173	140	179	151	150	153	142	161	158	185
Rohstoffe	"	"	237	232	239	223	207	243	227	245	249	229	230	235	241
Halbwaren	"	"	537	548	580	559	518	614	597	545	604	607	593	590	635
Fertigwaren	"	"	5859	5239	6023	4994	5072	5965	5232	5835	5546	5822	5138	5893	6141
davon: Vorzeugnisse	"	"	1158	1139	1264	1113	1074	1294	1158	1207	1216	1243	1220	1250	1270
Enderzeugnisse	"	"	4201	4100	4759	3881	3998	4671	4074	4628	4330	4579	3918	4643	4871

*) Sämtliche Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet einschl. Berlin (West).

+ S = Monatssumme, E = Monatsende, D = Monatsdurchschnitt. — Kursive Zahlen: Vorläufig oder geschätzt. — o) Berichtigte Zahl.

1) Einschl. Postsparkassen- und Postcheckämter, K. f. W. und Finag und Teilzahlungsinstitute. Ohne ländliche Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1953 unter 0,5 Mill. DM lag. — 2) Einschl. des Absatzes an Investitionshilfe-Gläubiger. — 3) Aus den Kursnotierungen